

Über die Vorbereitungen zum III. Parteitag im Stahl- und Walzwerk Biesa

(Aufn. Krisch)

Die zur Vorbereitung des III. Parteitages der SED im Stahl- und Walzwerk Biesa durchgeführten Mitgliederversammlungen zeigen, daß die Parteiziehungsarbeit und die ideologische Festigung der Mitgliedschaft beachtliche Fortschritte aufweist. Bei einer gründlichen Untersuchung des Zustandes der 22 Grundorganisationen (selbständige Abteilungsgruppen) müssen wir jedoch feststellen, daß das ideologische Niveau unter den Gruppen sehr unterschiedlich ist. Dort, wo die Leitungen eine verantwortungsbewußte Arbeit geleistet haben und die Aufklärung der Massen in den Vordergrund stellten, war ein recht guter Versammlungsbesuch und eine rege, tiefgehende Diskussion festzustellen. Dort aber, wo die Leitungen eine schematische Arbeit durchführten, keine operative Aufklärungsarbeit unter der Mitgliedschaft und unter den parteilosen Kollegen leisteten und es oft vorzogen, die Genossen und Kollegen zu verrosteten, ihnen falsche Versprechungen machten und nicht die Politik der Partei konsequent vertraten, ließen sowohl der Versammlungsbesuch selbst als auch die Diskussion noch sehr zu wünschen übrig.

Bei den Gruppen der Angestellten ließen der Inhalt der Aussprachen und die ungenügende Mitarbeit der Genossen auf ein zum Teil mangelndes Klassenbewußtsein und eine ungenügende Parteiverbundenheit schließen. Hierzu ein Beispiel:

Konkrete zu den Schwächen und Fehlern Stellung nehmen!

In der Mitgliederversammlung der Abteilungsgruppe Verwaltung I wurde ein von der Leitung erarbeitetes Referat gehalten, das auf den Hauptpunkten der Entschließung des Parteivorstandes aufgebaut war und diese Punkte durch konkrete und sachliche Beispiele untermauerte. Es wurde nicht nur Kritik an der Arbeit der Mitglieder geübt, sondern auch offen zu den Fehlern und Schwächen der Leitung dieser Grundeinheit unter persönlicher Namensnennung Stellung genommen. Was zeigte nun die Diskussion? Vor Beginn der Ansprache wurden alle anwesenden Genossen — es waren 80 Prozent der Mitglieder erschienen — darauf hingewiesen, offen zum Referat und allen sich daraus ergebenden Fragen Stellung zu nehmen und ohne Ansehen der Person sachlich Kritik und auch Selbstkritik zu üben. Es diskutierten 14 Genossen. Jedoch nur

der Genosse Kulturdirektor nahm zu Fehlern seiner Arbeit Stellung und machte Vorschläge zur Verbesserung des politischen Lebens dieser Gruppe. Von den übrigen Diskussionsrednern nahm kein einziger in konkreter Form selbstkritisch zu den aufgeworfenen Schwächen und Mängeln Stellung. Hieraus ergibt sich, daß besonders in dieser Gruppe der Parteiziehungsarbeit an Hand der Thesen und des Entwurfes des Parteistatuts größter Wert beizumessen ist. In der angenommenen Entschließung wurde daher die Aufgabe gestellt, die Durchführung der Kritik und Selbstkritik auf marxistisch-leninistischer Grundlage innerhalb dieser Abteilungsgruppe als Schwerpunkt zu betrachten. Zu bemerken wäre noch, daß eine Reihe leitender Genossen des Werkes, die zu dieser Gruppe gehören, an dieser entscheidenden Mitgliederversammlung nicht teilnahmen.*)

Die Genossen kritisieren die Fehler der Gruppenleitung

Ein weiteres Beispiel gibt uns die Abteilungsgruppe Verwaltung II, wo das Referat trotz genügender Anleitung durch die Betriebsparteileitung und den Genossen Instrukteur nicht vorher kollektiv ausgearbeitet wurde, um der Betriebsparteileitung zur Beratung und Überprüfung vorgelegt werden zu können. Der Genosse Gruppenleiter stand trotz mehrfacher Aufforderungen beharrlich auf dem Standpunkt: „Ich lege das Referat nicht wörtlich fest, sondern werde frei sprechen.“

Der Genosse Gruppenleiter hatte also nicht den Beschluß des Politbüros beachtet und sich über die klaren Anweisungen hinweggesetzt. Was war die Auswirkung? Das Referat wurde stockend und durch falsche Formulierungen fehlerhaft vorgetragen. Eine Reihe von Widersprüchen brachten der Mitgliedschaft keine genügende Klarheit über die Politik unserer Partei. Im Rechenschaftsbericht wurde zwar Stellung genommen zur Arbeit der Abteilungsgruppe, es wurden auch Beispiele der Kritik mit Namensnennung gebracht, jedoch war diese Kritik nicht immer sachlich.

In zweistündiger Diskussion machten die Mitglieder gute Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit. So wurde auf organisatorische Schwächen hingewiesen und gefordert,

*) Hat die Betriebsparteileitung dazu Stellung genommen?